

Zum Verhalten des Gelbspötters *Hippolais icterina* im Brutrevier

WINFRIED OTTO

Zusammenfassung

Es wird über einige Beobachtungen zum Verhalten des Gelbspötters bei Brutpflege, Territorial- und Feindverhalten sowie Nahrungserwerb berichtet.

Summary

Behaviour of the Icterine Warbler *Hippolais icterina* in the breeding territory

Some aspects of Icterine Warbler behaviour are discussed, including parental care, territorial and anti-predator behaviour, and foraging.

Keywords: Gelbspötter *Hippolais icterina*, breeding season behaviour

Einleitung

Die wissenschaftliche Vogelberingung wurde in den 1980er-Jahren zunehmend auf populations-ökologische Fragestellungen ausgerichtet (SIEFKE et al. 1983). Dazu gehörten Untersuchungen zur Struktur von lokalen Vogelpopulationen. Auf Grund dieser Vorgaben führte ich im Zeitraum 1985–1992 ein Beringungsprogramm am Gelbspötter *Hippolais icterina* im Bereich des Kienberges und des kleinen Wuhlewäldchens östlich des heutigen Unfallkrankenhauses in Berlin-Marzahn durch. Dabei wurden durch den Wiederfang beringter Individuen Daten zur Philopatrie der Art erzielt (OTTO 2019 a), außerdem Angaben zur Brutbiologie gewonnen (OTTO 2019 b).

Zu den Vorgaben der Vogelwarte gehört auch, Verhaltensbeobachtungen an Vogelindividuen zu machen, z. B. zu Beuteerwerbsstrategie, Balzverhalten, Paarungsverhalten und elterliche Investition in Nestlinge (<https://www.orn.mpg.de/1782693/Info-ehrenamtliche-Beringer.pdf>). Das stand bei den eigenen Untersuchungen nicht im Vordergrund. Trotzdem wurden bei den Feldarbeiten verschiedene Beobachtungen notiert, die in der vorliegenden Arbeit vorgestellt und mit entsprechenden Angaben aus der Literatur verglichen werden.

Beobachtungen am Nest

An drei Nestern wurde in einem Tarnzelt angesessen, um einen kleinen Einblick in das Verhalten der Altvögel am Nest zu erhalten. Auf die vom Beobachter durch Einstieg in das Versteck verursachte Störung reagierten die ♀ unterschiedlich. An zwei Nestern mit fünftägigen pulli wurde bereits nach 4 bzw. 5 min wieder gefüttert. Mit 12 min am längsten blieb ein ♀ dem Nest fern, bis es seine am Vortag geschlüpften pulli huderte.

Am 6. Bruttag nach dem Legen des letzten (5.) Eies wurde am 1. Nest das bereits beringte ♀ in den Morgenstunden im Verlaufe von 100 min einmal vom ♂ gefüttert und entfernte sich einmal für 15 min vom Nest, suchte dann Nahrung und putzte sich. Das ♂ war ansonsten mehrmals kurz singend oder mit „teteroit“-Rufen in der Nähe zu hören. Als drei am Vortage geschlüpfte pulli und noch ein Ei in diesem Nest waren, wurde am Vormittag über 180 min lang beobachtet. In dieser Zeit huderte das ♀ zumeist und stocherte immer wieder im Nest. Es war siebenmal abwesend für insgesamt 37 min, kam aber nur fünfmal mit Futter für die pulli zurück. Das ♂ hingegen brachte im Beobachtungszeitraum 29-mal Futter zum Nest. Es fütterte bei Abwesenheit des ♀, aber nicht in jedem Fall, siebenmal direkt die pulli, übergab in der Regel das Futter an das anwesende ♀,

das es an die pulli weiter gab, aber dreimal selber fraß (einmal grüne Raupe) und einmal nach dieser „Fütterung“ das Nest verließ. Damit erfolgten 31-mal Futterübergaben bei den eintägigen Nestlingen, d. h. im Mittel alle 5,8 min. Das ♂ verschluckte einmal einen Kotballen.

Im 2. Nest wurde das ♀ während der Brutphase am Vormittag innerhalb von 130 min zweimal vom ♂ gefüttert und verließ selbst dreimal (insgesamt 16 min) das Nest zur Nahrungssuche. Nur sechsmal machte sich das ♂ mit Stimmföhlungsrufen bemerkbar. Fünf Tage nach Schlupf der ältesten von 5 pulli wurde 170 min beobachtet. Obwohl an diesem Julitag die Temperatur max. 20°C erreichte, blieb die Huderzeit mit etwa 30 min (plus Zeiten < 1 min) kurz. Zumeist flog das ♀ ab, wenn das ♂ mit Futter am Nest erschien. Es erhielt aber auch noch elfmal das Futter vom Partner und verfütterte dies dann selbst. Einmal fütterte das ♂ sowohl die pulli als auch das ♀. Die Gesamtzahl der Futteranflüge betrug 106, d. h. im Mittel etwa alle 1,6 min erfolgte eine Fütterung. Das waren im Beobachtungszeitraum 7,5 Futteranflüge/h und Nestling. Mitunter fütterten beide Partner gleichzeitig oder sehr kurz hintereinander. Neun zum Teil angefressene Kotballen wurden überwiegend vom ♀ weggetragen.

Am 3. Nest mit drei pulli im Alter von fünf Tagen und einem jüngeren wurde 150 min in den Vormittagsstunden beobachtet. Bei 16°C und bedecktem Himmel hudernte das bringte ♀ 53 min (max. 21 min hintereinander) und damit viel länger pro Beobachtungsstunde als das ♀ am 2. Nest. An das hudernde ♀ erfolgte keine Futterübergabe. Die Eltern fütterten zu gleichen Anteilen insgesamt 49-mal, d. h. alle 3 min, was 4,9 Futteranflüge/h und Nestling ergab.

Anhand der Beobachtungsprotokolle konnte gezeigt werden, wie die Fütterungsfrequenz von ein- zu fünftägigen Nestlingen stieg. Die



Gelbspötter. – *Icterus Warbler*.

Foto: D. SCHARLAU

Zahl der Futteranflüge/h und Nestling unterschied sich aber bereits bei den zwei Nestern mit pulli im Alter von fünf Tagen um den Faktor 1,5. Diese Daten stammten aus zwei verschiedenen Jahren, was auf ein abweichendes Nahrungsangebot hinweisen könnte.

Über längere Beobachtungen der Aktivitäten an einzelnen Nestern des Gelbspötters berichtete NEUMANN (1940). Zahlenmäßige Angaben zum Brutablauf an 2,5 Tagen bis zum Schlupf der pulli machte zuerst STEINFATT (1940), während LORENZ (1937) die Fütterungen an einem Nest protokollierte. Ausführliche Beschreibungen zur Brutpflege und dem Fütterungsverhalten finden sich bei PTUSCHENKO & INOZEMTSEV (1968), PAYEVSKY (1987) und HELLMICH (1990). Für fünftägige pulli gaben PTUSCHENKO & INOZEMTSEV (1968) in den Vormittagsstunden 25–30 Futteranflüge/h an, also alle 2–2,4 min. Bei einer Brut mit fünf pulli nahm die Anzahl der Fütterungsanflüge ab dem 1. Lebenstag von 48 auf 449 am 5. Tag zu, um dann bis zum 9. Lebenstag der Nestlinge nur noch auf das 1,2-fache zu steigen. Nach PAYEVSKY (1987) fütterten die Eltern ihre pulli im Alter von 8–9 Tagen im Mittel alle 2,4 min. Während der gesamten Nestlingszeit verfolgte HELLMICH (1990) die Aufzucht der pulli in einem Nest. Nach seinen Beobachtungen steigerte sich die durchschnittliche Anzahl von Fütterungsanflügen pro

Nestling und h von 1 am 1. bis zu 9 am 13. Tag der Nestlingszeit. Die ♂ führten 47% aller beobachteten Fütterungsanflüge durch.

Anders als bei den eigenen und den anderen in der Literatur beschriebenen Beobachtungen am Nest wertete VAN NOORDEN (2015) Videoaufnahmen an zwei Nestern mit drei bzw. vier Jungen aus. Am Nest mit der größeren Jungenzahl wurde häufiger gefüttert, die über die gesamte Nestlingszeit berechnete Anzahl von Fütterungen/Nestling blieb aber unter der des Nestes mit den drei Jungen. Vom 2. bis zum 8. Nestlingstag stieg die Fütterungsfrequenz/h und Nestling von 5,5 auf 10,2.

Alle hier aufgeführten Angaben bestätigen das allgemeine Muster, dass die Fütterungsfrequenz bei vielen Arten mit dem Nestlingsalter steigt. Bemerkenswert ist aber, dass sie sich bei gleichaltrigen Jungvögeln verschiedener Nester (s. o.) so stark unterscheiden kann.

Verschiedene Verhaltensweisen der Altvögel

Nahrungserwerb: FERRY & FAIVRE (1991) geben fünf verschiedene Jagdmethoden beim Beutefang an. Im Untersuchungsgebiet wurden mehrere notiert. Bei der Nahrungssuche im Geäst sprang ein Adulter teilweise hoch und sammelte Insekten von der Unterseite der Blätter ab. Ein anderer flatterte unter Blättern frei umher und schnappte dort nach Insekten, wobei die Beine vom Körper weg nach unten zeigten. Ebenso erhaschte ein anderer die zwischen den Zweigen schwirrenden Insekten. Wie ein Fliegenschnapper flog ein weiteres Individuum in die Luft, um Insekten zu fangen.

Territorialverhalten: Im Jahr 1985 war in einer Anpflanzung (etwa 13 ha) nördlich des Kienberges (heute Gärten der Welt) der Sumpfrohrsänger mit 15 Rev. die häufigste Brutvogelart vor dem Gelbspötter (8 Rev.). Es fiel mir mitunter schwer, die beiden Arten in dem von ihnen gleichzeitig besiedelten Gelände auf Grund des Gesanges auseinanderzuhalten. Bei der hohen Brutdichte der beiden Arten kam es offensichtlich zu interspezifischer Territorialität, was zu

antagonistischem Verhalten führte. Wiederholt vertrieben Gelbspötter einen Sumpfrohrsänger aus ihrem Revier.

Schauflug: Ein über 1 h lang bei seinen Aktivitäten verfolgte, offenbar unverpaartes ♂ flog mitunter über längere offene Strecken am Kienberg wie ein Waldlaubsänger. Diesen Schauflug beschrieb schon GEYR VON SCHWEPPEBURG (1938). Erneut wurde diese Flugweise im Wuhlewäldchen Mitte Mai festgestellt, diesmal allerdings zwischen Bäumen, die als Singwarten dienten. Bei einem anderen Flug standen die Flügel seitlich ab, und es kam zu einer Art Rüttelflug mit gespreiztem Schwanz. Allerdings wurde kein Abwärtsgleiten ähnlich wie bei *Anthus spec.* beobachtet (BEVEN 1974).

Der **Reviergesang** eines ♂ enthielt am 19.5., 2.6. und 7.6. keine Rufe oder Gesangsanteile von bekannten einheimischen Arten. Er lernte nach meinem Höreindruck offensichtlich in dieser Brutsaison nichts dazu. Während sich Imitationen häufig auf öfter wiederholte Rufe beschränken (Aufzählung bei FERRY & FAIVRE 1991), ging der Gesang eines anderen ♂ in den einer Mönchsgrasmücke über und endete so. Ein intensiv singendes ♂ bekam einmal in seinem Revier Besuch eines Rivalen, und beide ♂ begannen etwa dreimal einen Wechselgesang mit völlig identisch klingender Strophe.

Feindverhalten: Ein Adulter suchte in einem Gebüsch Futter für einen flüggen Jungvogel. Plötzlich streckte er sich aufrecht und flog einen über ihm befindlichen Neuntöter (♀-farben) an. Als dieser schließlich abflog, wurde er heftig verfolgt. In einem anderen Revier verjagte ein Gelbspötter zweimal intensiv ein Neuntöter-♂, d. h. er flog direkt auf dieses zu und in einem Fall eine längere Strecke hinterher. Eben flügge Gelbspötter wurden stets vor anwesenden Neuntöttern gewarnt. Ein Kuckuck wurde mit lautem Krächzen (an Neuntöter erinnernd) vertrieben. Ein brütendes ♀ wurde sehr unruhig, als in der Nähe eine Nachtigall warnte. Das Warnen von adulten Gelbspöttern konnte dazu führen, dass andere Vögel herbeiflogen.

Literatur

- BEVEN, G. (1974): Studies of less familiar birds. 173 Icterine Warbler. Brit. Birds 67: 370–376.
- FERRY, C. & B. FAIVRE (1991): Gelbspötter, Gartenspötter – *Hippolais icterina*. In: GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (Hrsg.): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 12/I. Wiesbaden.
- GEYR VON SCHWEPENBURG, H. (1938): Wer baut bei *Hippolais icterina*? Beitr. Fortpfl.biol. Vögel 14: 206–209.
- HELLMICH, J. (1990): Fütterverhalten und Nestlingsnahrung des Gelbspötters (*Hippolais icterina*). Ökol. Vögel 12: 159–174.
- LORENZ, H. (1937): Zur Brutbiologie des Gelbspötters. Beitr. z. Avif. Mitteldeutschlands 1: 22–28.
- NEUMANN, E. (1940): Beobachtungen am Gelbspötter. Beitr. Fortpfl.biol. Vögel 16: 117–125.
- NOORDEN, B. VAN (2015): Broedbiologisch onderzoek aan Spotvogels in de Peel. Limosa 88: 153–163.
- OTTO, W. (2019 a im Druck): Über das Ansiedlungsverhalten des Gelbspötters *Hippolais icterina* in Berlin-Marzahn. Vogelwarte 57.
- OTTO, W. (2019 b im Druck): Brutbiologie des Gelbspötters *Hippolais icterina* in Berlin. Vogelwelt.
- PAYEVSKY, V. A. (1987): [Fortpflanzungsbiologie und Demografie des Gelbspötters] (russ.). Ornitologija 22: 22–30.
- PTUSCHENKO, E. S. & A. A. INOZEMTSEV (1968): [Biologie und wirtschaftliche Bedeutung der Vögel des Oblast Moskau und angrenzender Gebiete] (russ.). Moskau.
- SIEFKE A., KNEIS P. & GÖRNER M. (1983): Die wissenschaftliche Vogelberingung in der DDR. Zielstellungen und Wertigkeiten aus artorientierter Sicht. Ber. Vogelwarte Hiddensee 4: 5–53.
- STEINFATT, O. (1940): Beobachtungen über das Brutleben des Gelbspötters, *Hippolais i. icterina*, in der Rominter Heide. Beitr. Fortpfl.biol. Vögel 16: 197–203.